

Intro	Abstract Purpose Past
Concepts	Attitudes Strategies Modalities
Partners	Students Teachers Institutions
Spaces	Buildings Exhibitions Interspaces
Output	Workshops Projects Events
Extras	Business Statements Glossary

**Reizvoll - Sinneslandschaften als Kulturlabor**



Kulturlabor im stillgelegten B\*A\*G Areal in Vogelsang an der Limmat

<b>RTRP</b>	<b>Konkretisierungsprozess</b>
Konkretisierungsprozess	
Umsetzungsansätze	
<b>Reizvoll</b>	Was mich interessiert sind Erfahrungen, die unsere Sinne reizen. Das war schon so, als ich noch ein Kind war und daheim mit Papis Spulentonband Echo-Experimente durchführte.
Fragestellung	Die Musik hat mich mein Leben lang begleitet. Später kamen dann Fotografie, Film und Architektur hinzu. Diese Themen begeistern mich wie nichts anderes auf der Welt. Da ist es nahe liegend, dass ich mich auch während meiner Diplomarbeit damit beschäftigen möchte.
kurz & knapp	
Ausgangslage	
Ziele	
<b>Projekt</b>	Wieso gerade jetzt? Wieso gerade hier? Diese Fragestellung bildet die Grundlage für unsere Diplomarbeit. Es ist sicher bei jeder Projektarbeit sinnvoll, sich gut zu überlegen, weshalb man eine Entscheidung genau so und nicht anders getroffen hat. Welches sind wohl die wichtigsten Faktoren, die einen solchen Entscheidungsprozess beeinflussen und steuern? Das Budget, der Terminplan oder vielleicht vorhandene Beziehungen?
Raum	
Vogelsang an der Limmat	
B*A*G Areal	
Werkstatt	
Kulturbetrieb	
Finanzierung	Für mich ist das Wichtigste jeder Projektarbeit, dass ich voll und ganz hinter der Idee und dem daraus entstehenden Produkt stehen kann. Die Freude an der Arbeit ist für mich die Basis aller Ideen und Projekte. Ohne ehrliche Begeisterung wird's mühsam. Ich habe beispielsweise herausgefunden, dass mich ein Projekt nur dann wirklich begeistert, wenn ich gerne telefoniere. Wenn ich von einer Sache nicht so richtig überzeugt bin, muss ich mich immer wieder überwinden, den Hörer abzuheben. Wenn das eintrifft, muss ich mich ernsthaft fragen, ob ich das Projekt weiterführen möchte oder nicht.
<b>Umsetzung</b>	
Projektphasen	
Pilotphase	
Wellenform	
Kulturprogramm	
<b>Beurteilung</b>	HyperWerk fördert die persönlichen Interessen und Fähigkeiten. Die grosse Eigenverantwortung hat natürlich auch ihre Tücken. Einerseits sucht man nach der ultimativen Idee und strebt eine adäquate Umsetzung an, auf der anderen Seite wird der Projektverlauf in der Realisierungsphase durch unendlich viele zufällige, nicht steuerbare Faktoren beeinflusst. Das bedeutet auch, dass sich der Kontext, in welchem eine Arbeit realisiert wird, jeden Tag wandelt. Die Wechselbeziehung zwischen Idee und Umsetzung ist etwas ganz Faszinierendes. Diesen Konkretisierungsprozess zu beobachten war unheimlich interessant.
<b>Vision</b>	
<b>Projektdaten</b>	

<b>RTRP</b>	
Konkretisierungsprozess	Mit der Hilfe von Erfahrungswerten kann man zwar wahrscheinliche Thesen aufstellen, genau vorauszusagen, wie sich etwas entwickeln wird, ist jedoch unmöglich. Zum Glück ist das so, sonst gäbe es ja gar keine Überraschungen.
Umsetzungsansätze	
<b>Reizvoll</b>	
Fragestellung	
kurz & knapp	
Ausgangslage	
Ziele	Während meiner Diplomarbeit habe ich viele solcher Überraschungen erlebt. Es war eine äusserst intensive und abwechslungsreiche Zeit. Besonders interessant waren die die Punkte, an denen ich mich entschieden hatte, eine Idee im Grundsatz abzuändern. Beispielsweise sass ich einmal im Kino und sah mir «Die Geschichte vom weinenden Kamel» an. In diesem Film geht es darum, dass ein Mutterkamel sein Junges nicht akzeptieren will. Ein altes musikalisches Ritual, wobei ein Geiger spielt und von einer Sängerin begleitet wird, berührt das Mutterkamel dann aber so sehr, dass es zu weinen beginnt und sein Junges annimmt. Diese Geschichte hat mich so fasziniert, dass ich mir plötzlich nicht mehr sicher war, ob die damals aktuelle Projektversion, die nicht sonderlich viel mit Musik zu tun hatte, für mich wirklich das richtige war. Die Geschichte hat mich sozusagen daran erinnert, wie wunderbar und wichtig mir Musik ist. Am Wochenende darauf war ich zum ersten Mal im Kultur- und Kongresszentrum in Luzern an einem Orchesterkonzert. Ein unbeschreiblich schönes Erlebnis, das meine Diplomarbeit stark beeinflusst hat.
<b>Projekt</b>	
Raum	
Vogelsang an der Limmat	
B*A*G Areal	
Werkstatt	
Kulturbetrieb	
Finanzierung	
<b>Umsetzung</b>	
Projektphasen	
Pilotphase	
Wellenform	
Kulturprogramm	
<b>Beurteilung</b>	
<b>Vision</b>	
<b>Projektdaten</b>	
	Es entsteht ein wunderbares Informations-Chaos, das mir irgendwie Spass gemacht und mich weitergebracht hat. Man verliert so den Überblick und den Bezug zum Ganzen nicht so leicht. Ähnlich geht es mir beim Zug fahren. Da kann man aus dem Fenster schauen und sieht allerlei Dinge, die einen unter Umständen auf völlig neue Ideen bringen können.

## RTRP

Konkretisierungsprozess

Umsetzungsansätze

## Reizvoll

Fragestellung

kurz & knapp

Ausgangslage

Ziele

## Projekt

Raum

Vogelsang an der Limmat

B\*A\*G Areal

Werkstatt

Kulturbetrieb

Finanzierung

## Umsetzung

Projektphasen

Pilotphase

Wellenform

Kulturprogramm

## Beurteilung


Vision

Projektdaten

## Umsetzungsansätze

«Reizvoll» ist entstanden aus einem Spiel an Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Ideen und deren ansatzweisen Umsetzungen, woraus sich immer wieder Verschiebungen ergeben haben. Bei all diesen «Subprojekten» war ich mit der Entwicklung neuer Kulturformen beschäftigt. Begonnen habe ich mit dem Projekt «Kulturzug», der die Beziehung zwischen statischem Innenraum und vorbeiziehendem Aussenraum aufgreift. Bei den Projektideen «fairwear» (Thematisierung der Globalisierungsproblematik durch eine neue T-shirt-Marke), «Hängermatten» (Lancierung einer Hängematten-Trendmarke und der Einführung ausgewählter Hängerpunkte in der Stadt Basel) und «Stoffwechsel» (T-Shirt-Umtauschaktion mit Greenpeace), die ich zusammen mit Reto Schmid und Daniel Wiener der Firma ecos entwickelt habe, stand vor allem die Idee der Nachhaltigkeitsdiskussion im Mittelpunkt. Aber auch da war ein zentraler Faktor, die Leute mit der Hilfe attraktiver Raum- und Produktegestaltung anzusprechen. Schliesslich habe ich mich für das Projekt «Reizvoll» entschieden und dabei deutlich gespürt, dass sich dieser Projektansatz in eine Richtung bewegt, die mir voll und ganz entspricht und mich herausfordert.



<b>RTRP</b>	<b>Fragestellung</b>
Konkretisierungsprozess	
Umsetzungsansätze	
<b>Reizvoll</b>	Wie sieht ein innovativer und dynamischer Kulturort aus, der Raum für sinnesreizende Experimente bietet und im Bereich kultureller Raumgestaltung fächerübergreifende
Fragestellung	Projektarbeiten ermöglicht?
kurz & knapp	
Ausgangslage	
Ziele	
<b>Projekt</b>	<b>kurz &amp; knapp</b>
Raum	Wir leben in einer unheimlichen Informationsdichte – Bilder, Texte, Klänge, Filme dringen
Vogelsang an der Limmat	ständig in uns ein. «Reizvoll» schafft Räume für bewusste Wahrnehmung. In einer einzig-
B*A*A*G Areal	artigen Mischung aus Kulturbetrieb, Wahrnehmungslabor und Medienwerkstatt entstehen
Werkstatt	in den Fabrikationshallen der ehemaligen Leuchtenfabrik B*A*A*G Turgi in Vogelsang an der
Kulturbetrieb	Limmat Kulturformate, die unsere Sinne auf ungewohnte Art und Weise reizen und Alltäg-
Finanzierung	liches neu erfahrbar machen. Als interdisziplinäres, hochschulübergreifendes Forschungs-
<b>Umsetzung</b>	projekt hat es zum Ziel, gestalterische und technische Fragestellungen im Kulturbereich
Projektphasen	auf experimentelle Weise zu entwickeln und diese an einem öffentlichen Zielpublikum zu
Pilotphase	testen.
Wellenform	«Reizvoll» ist ein Experiment, das sich ständig wandelt und weiterentwickelt. Stillgelegte
Kulturprogramm	Industrieräume dienen als flexible Gefässe für die Entwicklung und Ausstellung gestalte-
<b>Beurteilung</b>	rischer Projekte in den Sparten Film, Musik, Fotografie, Medienkunst, Architektur, Perform-
Vision	ance und Kochkunst. Ausserdem bietet «Reizvoll» experimentellen Kino-, Musik- und
Projektdaten	Tanzbetrieb und ein süss-sauer-salzig-bitteres Bistro.
	

<b>RTRP</b>	<b>Ausgangslage</b>
Konkretisierungsprozess	Wir werden von Sinneseindrücken geradezu bombardiert. Trotz dieser Informationsdichte kommt es selten vor, dass wir uns ganz bewusst auf Sinneseindrücke konzentrieren oder besonders stark auf einen Sinn achten. Vielmehr werden permanent mehrere Sinne miteinander angesprochen. In ziemlich allen Einkaufsläden liegt Musik in der Luft, Visuals gibt's in jeder zweiten Bar, der MP3-Player ist immer mit dabei, Radiohören am Arbeitsplatz ist Standard, der Fernseher läuft beim Kochen. Es entsteht ein homogener Brei aus Wahrgenommenem, der uns zwar fast immer umgibt, in seiner Würze oder Dynamik aber sehr lau daherkommt. Die Leute sollen fühlen, wie intensiv, unterhaltsam, aufwühlend und tiefgründig reizvolle gestalterische Werke sein können.
Umsetzungsansätze	
<b>Reizvoll</b>	
Fragestellung	<b>Ziele</b>
kurz & knapp	
Ausgangslage	
Ziele	
<b>Projekt</b>	Auf der einen Seite besteht natürlich die Absicht, potentiellen BesucherInnen des Kulturbetriebs anregende, nachdenkliche oder ganz einfach schöne Augenblicke zu bieten. Sie sollen sich so richtig wohl fühlen können und sinnliche Erfahrungen machen, die nirgendwo sonst erlebbar sind. Auf der anderen Seite müssen alle am Projekt Beteiligten Spass an ihrer Arbeit haben, denn nur dann kann etwas wirklich Gesundes heranwachsen.
Raum	
Vogelsang an der Limmat	
B*A*G Areal	
Werkstatt	
Kulturbetrieb	Die Räume sollen sich füllen mit ganz unterschiedlichen, interdisziplinär gestalteten Projektarbeiten, die nicht nur in der Entwicklungsphase herausfordern, sondern in ihrer Funktion auch die BesucherInnen faszinieren.
Finanzierung	
<b>Umsetzung</b>	
Projektphasen	<b>Beurteilung</b>
Pilotphase	
Wellenform	
Kulturprogramm	<b>Vision</b>
<b>Beurteilung</b>	
<b>Vision</b>	<b>Projektdaten</b>
<b>Projektdaten</b>	



<b>RTRP</b>	<b>Raum</b>
Konkretisierungsprozess	<p>Es war nicht gerade einfach, ungefähr 500m2 Raum für eine temporäre kulturelle Nutzung zu finden. Wenn die Räumlichkeit ausserdem noch einen speziellen Industriecharakter aufweisen und nicht allzu abgelegen sein soll, wird's schwierig. Und wie es halt so ist, fallen die Budgets bei Diplomprojekten normalerweise nicht sonderlich grosszügig aus. Gleichzeitig war mir bewusst, wie wichtig der Raum für mein Projekt ist, denn Raum inspiriert, konkretisiert und verleiht dem Projekt eine Identität.</p>
Umsetzungsansätze	
<b>Reizvoll</b>	
Fragestellung kurz & knapp Ausgangslage Ziele	
<b>Projekt</b>	<b>Vogelsang an der Limmat</b>
Raum	<p>Ich hatte unglaubliches Glück, nach langer Suche und unzähligen Erkundungstouren einen so speziellen und einzigartigen Ort zu finden. Das Industriequartier «B*A*G Turgi» wirkt wunderschön abgelegen und liegt direkt an der Limmat zwischen Baden und Brugg.</p> <p>Der Name «Vogelsang» klingt ziemlich ländlich. Das ist auch so. Das Industrieareal B*A*G liegt im Grünen, gleich um die Ecke befindet sich das «Wasserschloss», wo Limmat, Aare und Reuss zusammenfliessen. Die Atmosphäre dieses nahen Erholungsgebiets ist gut geeignet, um sich Ideen auszudenken und Visionen zu entwickeln. Vogelsang ist aber gleichzeitig ausserordentlich zentral gelegen. Der nahe S-Bahnhof in Turgi sorgt für sehr gute Anschlussmöglichkeiten nach Zürich, Baden und Brugg. Von Brugg aus sind die Städte Aarau, Basel und Bern dank guten Verbindungen schnell und unkompliziert erreichbar.</p>
Vogelsang an der Limmat	
B*A*G Areal	
Werkstatt	
Kulturbetrieb	
Finanzierung	
<b>Umsetzung</b>	<p>Der Name «Vogelsang» klingt ziemlich ländlich. Das ist auch so. Das Industrieareal B*A*G liegt im Grünen, gleich um die Ecke befindet sich das «Wasserschloss», wo Limmat, Aare und Reuss zusammenfliessen. Die Atmosphäre dieses nahen Erholungsgebiets ist gut geeignet, um sich Ideen auszudenken und Visionen zu entwickeln. Vogelsang ist aber gleichzeitig ausserordentlich zentral gelegen. Der nahe S-Bahnhof in Turgi sorgt für sehr gute Anschlussmöglichkeiten nach Zürich, Baden und Brugg. Von Brugg aus sind die Städte Aarau, Basel und Bern dank guten Verbindungen schnell und unkompliziert erreichbar.</p>
Projektphasen	
Pilotphase	
Wellenform	
Kulturprogramm	
<b>Beurteilung</b>	
<b>Vision</b>	
<b>Projektdaten</b>	

<b>RTRP</b>	<b>B*A*G Areal</b>
Konkretisierungsprozess	
Umsetzungsansätze	Es war für mich etwas Wunderbares, die verlassenenen Räume wieder mit Leben füllen zu dürfen. Bis vor etwa fünf Jahren wurde in den Räumlichkeiten der ehemaligen Leuchtenfabrik B*A*G Turgi in Vogelsang an der Limmat Leuchtkörper produziert. Ein Grossteil der Produktionsstätten steht heute leer. In den Räumen des Verwaltungsgebäudes hat sich das HEKS Lernwerk angesiedelt. Das Lernwerk beinhaltet verschiedene Produktionszweige wie beispielsweise eine Kantine, eine Velowerkstatt und eine Schreinerei. Weiter gibt's im Areal Künstler- und Handwerk-Ateliers, eine Giesserei, eine Elektronikfirma und Firmen der Metallverarbeitung. Das Areal wirkt teilweise sehr belebt, in den ehemaligen Produktionshallen sind jedoch grosse Flächen ungenutzt. Heikle Altlasten bestehen keine.
<b>Reizvoll</b>	
Fragestellung	Alles in Allem bietet das Areal und die Umgebung ein spannendes und einzigartiges Umfeld (eine Mischung aus Industrie und Natur). Die abgenutzten Industrieräume unterstreichen den experimentellen Status des Projekts.
kurz & knapp	
Ausgangslage	
Ziele	
<b>Projekt</b>	
Raum	
Vogelsang an der Limmat	
B*A*G Areal	
Werkstatt	
Kulturbetrieb	
Finanzierung	<b>Werkstatt</b>
<b>Umsetzung</b>	«Reizvoll» bietet Raum für hochschulübergreifende Projektarbeiten, Workshops, Auftragsarbeiten und Kulturveranstaltungen im Bereich der neuen Medien. Grundsätzlich geht es dabei immer darum, Raum zu gestalten – aber auf ganz unterschiedliche Weise.
Projektphasen	Viele Hochschulen haben sich zum Ziel gesetzt, interdisziplinären Unterricht zu fördern und hochschulübergreifende Projekte umzusetzen (Modell Bologna). Trotzdem geschieht es sehr selten, dass Studentinnen und Studenten aus ihrer Institution heraustreten und tatsächlich mit anderen Schulen oder Firmen zusammenarbeiten. Das liegt daran, dass solche spartenübergreifende Projekte sehr aufwändig sind. Die Koordination und Netzwerkpfege verlangt einiges an Organisationsaufwand. Ausserdem stellen sich oft Raum und Infrastrukturprobleme. Das Projekt «Reizvoll» bietet ein Umfeld an, worin solche Projektarbeiten unabhängig und unter optimalen Bedingungen stattfinden können. Lanciert und betreut werden die Projektarbeiten durch eine Gruppe von Professoren verschiedener Hochschulen und MitarbeiterInnen von «Reizvoll».
Pilotphase	
Wellenform	
Kulturprogramm	
<b>Beurteilung</b>	
<b>Vision</b>	
<b>Projektdaten</b>	



## RTRP

Konkretisierungsprozess

Umsetzungsansätze

## Reizvoll

Fragestellung

kurz & knapp

Ausgangslage

Ziele

## Projekt

Raum

Vogelsang an der Limmat

B\*A\*G Areal

Werkstatt

Kulturbetrieb

Finanzierung

## Umsetzung

Projektphasen

Pilotphase

Wellenform

Kulturprogramm

## Beurteilung

## Vision

## Projektdaten

## Kulturbetrieb

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts «Reizvoll» sind Kulturveranstaltungen, wobei die in der «Werkstatt» entwickelten Projektarbeiten am öffentlichen Publikum getestet werden. Zu diesen Kulturveranstaltungen gehören Ausstellungen, Vernissagen, Musikveranstaltungen, Kinovorführungen, usw. Bei einer langfristigen Projektierung ist auch ein mehrtägiges Festival für neue Medien, Architektur und Design, eine Ausstellung über die Geschichte des B\*A\*G Areal oder beispielsweise ein Filmfestival für nationale Filmproduktionen durchaus denkbar.

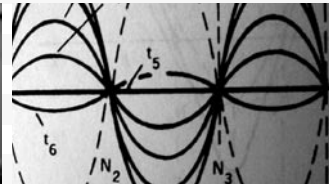
## Finanzierung

Die Finanzierung des Projekts setzt sich aus mehreren Teilen zusammen. Die Pilotphase wird von Sponsoren finanziert. Mit den Einnahmen des Kulturbetriebs sollen die Raummiete und die Projektkosten für weitere sechs Monate gesichert werden. Es würde ein Patronatskomitee gegründet, das bei der längerfristigen Geldbeschaffung und bei der Bildung einer Trägerschaft behilflich ist.



<b>RTRP</b>	<b>Projektphasen</b>
Konkretisierungsprozess	
Umsetzungsansätze	Grundsätzlich lässt sich der langfristige Projektplan in vier Phasen unterteilen:
<b>Reizvoll</b>	Phase 1: Pilotphase (Diplomarbeit).
Fragestellung kurz & knapp	Phase 2: Langfristige Planung (anpassen des Projektplans, Kulturbetrieb weiterführen, weitere Projektarbeiten realisieren, Gelder auftreiben für Phase 3).
Ausgangslage	Phase 3: Zwei Jahre Testbetrieb (Forschungsprojekt, evtl. Unterstützung BBT).
Ziele	Phase 4: Wachstumsphase beginnt (Fünf Jahre Betrieb).
<b>Projekt</b>	
Raum	<b>Pilotphase</b>
Vogelsang an der Limmat	
B*A*G Areal	Die Pilotphase findet im Rahmen meiner Diplomarbeit statt und dauert von Anfang September bis Ende Oktober 2004. Während der Pilotphase wird untersucht, ob die geplante Nutzung der Räume grundsätzlich möglich ist. Auf dem Papier passt zwar alles zusammen, bei der Umsetzung erlebt man aber immer wieder Überraschungen, die zu Anpassungen oder sogar zu einer Neuausrichtung führen können.
Werkstatt	
Kulturbetrieb	
Finanzierung	
<b>Umsetzung</b>	
Projektphasen	Das Ziel der Pilotphase ist der Test von Umfeld und Raum, das Knüpfen von wichtigen Kontakten, der Aufbau und die Gestaltung der Infrastruktur für den Kulturbetrieb und die Werkstatt, das erstellen eines CI/CD (Website, Drucksachen, etc.), die Werbung und Eröffnung des Kulturbetriebs, die prototypische Entwicklung der ersten Installation «Wellenform» und die Vorfinanzierung der Phase 2.
Pilotphase	
Wellenform	
Kulturprogramm	
<b>Beurteilung</b>	
<b>Vision</b>	Die Auswertung findet fortlaufend statt. Gemeinsam mit allen Beteiligten wird die Weiterführung des Projekts evaluiert. Falls die Pilotphase bis zu ihrem Abschluss gut verläuft, kann alles für eine langfristige Umsetzung in die Wege geleitet werden. Viele wichtige Kontakte sind bereits geknüpft. Der Projektplan wird mit den involvierten Personen angepasst, erweitert und bei potentiellen Geldgebern eingereicht.
<b>Projektdaten</b>	

RTRP	Wellenform	
Konkretisierungsprozess		
Umsetzungsansätze		
<b>Reizvoll</b>	<p>«Wellenform» ist die erste hochschulübergreifende Projektarbeit, die in der «Reizvoll»-Werkstatt entwickelt wurde. Es handelt sich um eine interaktive Installation, die ich hauptsächlich zusammen mit Prof. Munz der Fachhochschule Aargau, Prof. Mast der Universität Zürich und Prof. Gutknecht der ETH Zürich geplant habe. In der Pilotphase beginnen wir mit dem Bau eines Prototyps.</p>	
Fragestellung		
kurz & knapp		
Ausgangslage		
Ziele		
<b>Projekt</b>	<p>«Wellenform» hat zum Ziel, einen den eigenen Körper und dessen Auswirkungen auf die Umwelt erleben zu lassen – sie ist ein unkonventionelles Hilfsmittel, sich mit sich selber auseinanderzusetzen: der Raum reagiert je nach Stimmung der BesucherIn in Form von Licht, Farbe und Klang auf deren Verhalten. Diese wiederum wird beeinflusst von den Reaktionen der Installation, ... Zwischen den Beiden baut sich eine interessante Wechselbeziehung auf.</p>	
Raum		
Vogelsang an der Limmat		
B*A*G Areal		
Werkstatt		
Kulturbetrieb		
Finanzierung		
<b>Umsetzung</b>	<p>Die Aktionen der Person werden mittels Sensoren erfasst, durch ein Computersystem ausgewertet und mit der Hilfe von Scheinwerfern und Lautsprechern in Licht, Farbe und Klang übersetzt.</p>	
Projektphasen		
Pilotphase	<p>Neben den technisch sehr anspruchsvollen Aufgaben besteht die grosse Herausforderung darin, die Feedbacks der Installation so zu gestalten, dass sich die agierende Person auch über längerer Zeit gerne in diesem Raum aufhält.</p>	
<b>Wellenform</b>		
Kulturprogramm		
<b>Beurteilung</b>	<p>Von besonderer Bedeutung ist die Auswertung zusammen mit den Personen und Probanden, da die Installation in einem wissenschaftlichen Kontext stattfindet.</p>	
<b>Vision</b>		
<b>Projektdaten</b>		



<b>RTRP</b>	<b>Kulturprogramm</b>
Konkretisierungsprozess	
Umsetzungsansätze	
<b>Reizvoll</b>	
Fragestellung	«Reizvoll» wagt eine etwas ungewohnte Verknüpfung verschiedener kultureller Komponenten. Daraus entsteht ein sehr vielseitiger und abwechslungsreicher Ort. Hier hin geht nicht, wer nur rasch etwas trinken will – vielmehr treffen sich hier Leute, die sich intensiv mit neuartigen Kulturerlebnissen auseinandersetzen wollen.
kurz & knapp	
Ausgangslage	
Ziele	Im installativen Raum «Blickfeld» werden die Ohren durch einen Gehörschutz ausgeschaltet, damit man sich ganz auf die projizierten DIA-Bilder konzentrieren kann. Das «Schallbad» hingegen spricht unseren Gehörsinn an: hier werden die Augen mit einer Augenbinde verschlossen, um die erklingenden Klangstrukturen ganz bewusst wahrnehmen zu können.
<b>Projekt</b>	
Raum	
Vogelsang an der Limmat	
B*A*G Areal	Im «Kinoformat» werden grösstenteils Filme gezeigt, die durch ihre intensiven Bildersprachen einzigartige Stimmungen vermitteln, vor mindestens einem Jahr veröffentlicht wurden und in den üblichen Kinos nicht mehr zu sehen sind.
Werkstatt	
Kulturbetrieb	
Finanzierung	
<b>Umsetzung</b>	
Projektphasen	
Pilotphase	«Volkstanz» ist zeitgenössischer Volkstanz. Keine Angst, es wird selbstverständlich keine Volkstanzmusik gespielt! Volkstanz bedeutet hier eher, dass das Volk zum tanzen eingeladen ist. Zu hören gibt's Tanzbares der Stilrichtungen TripHop, Britpop, Electropop, Funk, Electro, Downbeat, NuJazz und Drum'n'Bass.
Wellenform	
Kulturprogramm	Im «Bistro» werden exotische, geschmacks- und geruchsintensive Speisen angeboten. Das Bistro wird geführt von James Kong, Inhaber der Restaurants «Pavillon» und «Bouillon» in Baden und des Restaurants «Killer» in Turgi. Sein Essensmotto: «lecker, attraktiv und interessant muss es sein». Selbstverständlich gibt's auch eine Bar.
<b>Beurteilung</b>	
<b>Vision</b>	
<b>Projektdaten</b>	Während der Pilotphase werden fünf Eventserien veranstaltet, die jeweils an den Abenden von Freitag und Samstag durchgeführt werden.

<b>RTRP</b>	<b>Beurteilung</b>
Konkretisierungsprozess	
Umsetzungsansätze	
<b>Reizvoll</b>	
Fragestellung	Die Grundidee, unsere Sinne im Kontext eines «Kulturlabors» auf ungewohnte Weise zu reizen, haben ziemlich alle angefragten Firmen, Professoren, Helferinnen, Nachbarn, usw. verstanden und als sinnvoll und innovativ empfunden. Ein ganz entscheidender Faktor für die positive Resonanz ist sicher meine persönliche Überzeugung und Begeisterung.
kurz & knapp	Ich hatte wirklich das Gefühl (und habe es auch weiterhin), mit «Reizvoll» im richtigen Augenblick und am richtigen Ort eingegriffen zu haben – sonst wäre das Projekt niemals bis zur Umsetzung gekommen.
Ausgangslage	
Ziele	
<b>Projekt</b>	
Raum	Die Räumlichkeiten in Vogelsang eignen sich sehr gut für «Reizvoll». Die Leute der benachbarten Firmen im Areal sind offen und interessiert. Durch die vielen Ortsansässigen Betriebe im Areal und die zahlreichen KMUs der Region sind viele wertvolle Kontakte entstanden. Die Lage ist grundsätzlich gut, bei einer langfristigen Projektierung müsste aber etwas zur Überbrückung der Strecke zum Bahnhof Turgi unternommen werden, da die ÖV-Verbindungen nach Vogelsang sehr beschränkt sind. Man könnte in Vogelsang eine «Reizvoll»-Velostation einrichten, wobei die Velos, die von den beteiligten Leuten benutzt werden können, mit programmierbaren Zahlenschlössern ausgestattet werden.
Vogelsang an der Limmat	
B*A*G Areal	
Werkstatt	
Kulturbetrieb	
Finanzierung	
<b>Umsetzung</b>	
Projektphasen	Die Räume an sich haben viel zu bieten: wunderschön schlichte Fabrikarchitektur mit einem bogenförmigen Sheddach, filigran wirkenden Verglasungen und unbeschreiblichem Charme. Platz hat's soweit das Auge reicht. Die Lokalität ist in gutem Zustand. Der Name des Orts «Vogelsang» hat, was den Kulturbetrieb anbelangt, sicherlich Trendpotential.
Pilotphase	
Wellenform	
Kulturprogramm	
<b>Beurteilung</b>	
<b>Vision</b>	Die Aargauer Zeitung ist als Medienpartner mit dabei und begleitet das Projekt mit redaktionellen Beiträgen. Bisher ist das Projekt durchs Band auf offene Ohren gestossen. So wie das Projekt angelaufen ist besteht durchaus die Möglichkeit nach einer grossen und breit gefächerten Medienresonanz.
<b>Projektdaten</b>	

<b>RTRP</b>	Während meiner Diplomarbeit habe ich bei allen angefragten Schulen ein aussergewöhnlich starkes Bedürfnis nach einem unabhängigen, interdisziplinär organisierten Umfeld für Projektarbeiten im Bereich der «reizvollen Raumgestaltung» gespürt. Während der Planung der Installation «Wellenform» war ich viel unterwegs und habe dabei viele spannende Gespräche geführt. Die äusserst positive Stimmung gegenüber «Wellenform» hat mich enorm ermutigt und aufgezeigt, dass die Motivation und das Wissen zur Realisierung solcher Projektarbeiten eigentlich vorhanden ist, es aber an Raum und Betreuung deutlich mangelt. An dieser Stelle möchte Ich zwei Aussagen mitarbeitender Professoren zitieren:
Konkretisierungsprozess	
Umsetzungsansätze	
<b>Reizvoll</b>	Professor Fred W. Mast der Universität Zürich: „Das Projekt «Reizvoll» ist kein strikt kontrolliertes Laborexperiment und ebensowenig der Alltag selbst. Es wird ein neuer Weg beschritten, Wahrnehmungsforschung zu betreiben, nämlich interaktiv mit dem Publikum. Trotzdem soll die Auseinandersetzung nicht (nur) der Erheiterung dienen, sondern das Verhalten der Probanden sollte erfasst und dokumentiert werden. «Reizvoll» hat aufgrund seines hohen technischen Standards ein einmaliges Potential, wodurch auch die wissenschaftliche Grundlagenforschung angeregt werden kann. «Reizvoll» ist anspruchsvoll, denn es sollte gleichsam Kultur, Kunst, Technik und Wissenschaft vereinen. Es wäre durchaus wünschenswert, wenn sich das Vorhaben nach erster Evaluation der Erfahrungen auch längerfristig halten könnte. Es ist mir kein Projekt bekannt, dass sich auf annähernd gleichem Niveau wie «Reizvoll» mit dieser Thematik befasst.“
Fragestellung	
kurz & knapp	
Ausgangslage	
Ziele	
<b>Projekt</b>	Professor Peter Munz der Fachhochschule Aargau: „Unsere Sinne sind phantastisch, wir müssen sie wachhalten und uns von den entsprechenden «Signalen» anmuten lassen. Das Projekt erscheint mir sehr anspruchsvoll und sehr arbeitsintensiv. Es ist ein grosser Gewinn, wenn wir heute vermehrt (z.B. PBL-) Projekte mit Partnern aus den verschiedensten Bereichen (z.B. schulübergreifend) bearbeiten. Im Projekt «Reizvoll» kommen dann auch noch die Reaktionen des teilnehmenden Publikums dazu. Ich denke, dass es für die Studierenden sehr aufschlussreich sein kann, wenn sie tatsächlich auch bereits Reaktionen auf ihre Arbeiten von aussen miterleben können. Ich würde mich freuen mehr über HyperWerk zu erfahren und könnte mir vorstellen später gemeinsame Projektarbeiten auch unter Einbezug unserer Studierenden durchzuführen.“
Raum	
Vogelsang an der Limmat	
B*A*G Areal	
Werkstatt	
Kulturbetrieb	Professor Peter Munz der Fachhochschule Aargau: „Unsere Sinne sind phantastisch, wir müssen sie wachhalten und uns von den entsprechenden «Signalen» anmuten lassen. Das Projekt erscheint mir sehr anspruchsvoll und sehr arbeitsintensiv. Es ist ein grosser Gewinn, wenn wir heute vermehrt (z.B. PBL-) Projekte mit Partnern aus den verschiedensten Bereichen (z.B. schulübergreifend) bearbeiten. Im Projekt «Reizvoll» kommen dann auch noch die Reaktionen des teilnehmenden Publikums dazu. Ich denke, dass es für die Studierenden sehr aufschlussreich sein kann, wenn sie tatsächlich auch bereits Reaktionen auf ihre Arbeiten von aussen miterleben können. Ich würde mich freuen mehr über HyperWerk zu erfahren und könnte mir vorstellen später gemeinsame Projektarbeiten auch unter Einbezug unserer Studierenden durchzuführen.“
Finanzierung	
<b>Umsetzung</b>	Professor Peter Munz der Fachhochschule Aargau: „Unsere Sinne sind phantastisch, wir müssen sie wachhalten und uns von den entsprechenden «Signalen» anmuten lassen. Das Projekt erscheint mir sehr anspruchsvoll und sehr arbeitsintensiv. Es ist ein grosser Gewinn, wenn wir heute vermehrt (z.B. PBL-) Projekte mit Partnern aus den verschiedensten Bereichen (z.B. schulübergreifend) bearbeiten. Im Projekt «Reizvoll» kommen dann auch noch die Reaktionen des teilnehmenden Publikums dazu. Ich denke, dass es für die Studierenden sehr aufschlussreich sein kann, wenn sie tatsächlich auch bereits Reaktionen auf ihre Arbeiten von aussen miterleben können. Ich würde mich freuen mehr über HyperWerk zu erfahren und könnte mir vorstellen später gemeinsame Projektarbeiten auch unter Einbezug unserer Studierenden durchzuführen.“
Projektphasen	
Pilotphase	
Wellenform	Professor Peter Munz der Fachhochschule Aargau: „Unsere Sinne sind phantastisch, wir müssen sie wachhalten und uns von den entsprechenden «Signalen» anmuten lassen. Das Projekt erscheint mir sehr anspruchsvoll und sehr arbeitsintensiv. Es ist ein grosser Gewinn, wenn wir heute vermehrt (z.B. PBL-) Projekte mit Partnern aus den verschiedensten Bereichen (z.B. schulübergreifend) bearbeiten. Im Projekt «Reizvoll» kommen dann auch noch die Reaktionen des teilnehmenden Publikums dazu. Ich denke, dass es für die Studierenden sehr aufschlussreich sein kann, wenn sie tatsächlich auch bereits Reaktionen auf ihre Arbeiten von aussen miterleben können. Ich würde mich freuen mehr über HyperWerk zu erfahren und könnte mir vorstellen später gemeinsame Projektarbeiten auch unter Einbezug unserer Studierenden durchzuführen.“
Kulturprogramm	
<b>Beurteilung</b>	Professor Peter Munz der Fachhochschule Aargau: „Unsere Sinne sind phantastisch, wir müssen sie wachhalten und uns von den entsprechenden «Signalen» anmuten lassen. Das Projekt erscheint mir sehr anspruchsvoll und sehr arbeitsintensiv. Es ist ein grosser Gewinn, wenn wir heute vermehrt (z.B. PBL-) Projekte mit Partnern aus den verschiedensten Bereichen (z.B. schulübergreifend) bearbeiten. Im Projekt «Reizvoll» kommen dann auch noch die Reaktionen des teilnehmenden Publikums dazu. Ich denke, dass es für die Studierenden sehr aufschlussreich sein kann, wenn sie tatsächlich auch bereits Reaktionen auf ihre Arbeiten von aussen miterleben können. Ich würde mich freuen mehr über HyperWerk zu erfahren und könnte mir vorstellen später gemeinsame Projektarbeiten auch unter Einbezug unserer Studierenden durchzuführen.“
<b>Vision</b>	
<b>Projektdaten</b>	Professor Peter Munz der Fachhochschule Aargau: „Unsere Sinne sind phantastisch, wir müssen sie wachhalten und uns von den entsprechenden «Signalen» anmuten lassen. Das Projekt erscheint mir sehr anspruchsvoll und sehr arbeitsintensiv. Es ist ein grosser Gewinn, wenn wir heute vermehrt (z.B. PBL-) Projekte mit Partnern aus den verschiedensten Bereichen (z.B. schulübergreifend) bearbeiten. Im Projekt «Reizvoll» kommen dann auch noch die Reaktionen des teilnehmenden Publikums dazu. Ich denke, dass es für die Studierenden sehr aufschlussreich sein kann, wenn sie tatsächlich auch bereits Reaktionen auf ihre Arbeiten von aussen miterleben können. Ich würde mich freuen mehr über HyperWerk zu erfahren und könnte mir vorstellen später gemeinsame Projektarbeiten auch unter Einbezug unserer Studierenden durchzuführen.“

<b>RTRP</b>	<b>Vision</b>
Konkretisierungsprozess	Das Projekt «Reizvoll» kann längerfristig umgesetzt werden. Es entsteht ein unabhängiger, innovativer Experimentierraum für anspruchsvolle gestalterische und technische Arbeiten. Es finden hochschulübergreifende Projektarbeiten statt. Der Kulturbetrieb wird gut besucht und begeistert durch immer wieder wechselnde Ausstellungen und Projekte. «Reizvoll» wird zum Freiraum für Ideen und Visionen. Das Netzwerk wächst und wächst, das «Reizvoll»-Festival etabliert sich, es besteht internationales Interesse... (das reicht wohl fürs Erste :-)
Umsetzungsansätze	
<b>Reizvoll</b>	
Fragestellung	«Reizvoll» hat mir von Beginn weg unheimlichen Spass gemacht. Und das ist für mich ja bekanntlich das Wichtigste überhaupt. Wenn dann zusätzlich noch der Innovationsfaktor stimmt, kann Aussergewöhnliches heranwachsen...
kurz & knapp	
Ausgangslage	
Ziele	
<b>Projekt</b>	
Raum	<b>Projektdaten</b>
Vogelsang an der Limmat	
B*A*G Areal	
Werkstatt	
Kulturbetrieb	
Finanzierung	Beteiligte Hochschulen:
<b>Umsetzung</b>	HyperWerk FHBB, Prof. Max Spielmann, Projektcoach
Projektphasen	FH Aargau, Prof. Dr. Peter Munz, Sensorik und Experimentalphysik, externer Coach
Pilotphase	Universität Zürich, Prof. Dr. phil. Fred W. Mast, Kognitive Neurowissenschaft
Wellenform	ETH Zürich, Prof. Dr. Jürg Gutknecht, Software-Entwicklung
Kulturprogramm	Team:
<b>Beurteilung</b>	Reto Schmid, Adrian Schwarz, Daniel Meyer, Michael Oeschger, Mischa Leber, Mathias Seiler, Sara Küng, Christa Schüle und ganz viele Helferinnen und Helfer
<b>Vision</b>	Website:
<b>Projektdaten</b>	<a href="http://www.reizvoll.ch">www.reizvoll.ch</a>

